



Ulrich Grabowsky

# L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X als Satzvorlage

Frühjahrstagung 2016 von DANTE e.V.

30. März bis 1. April 2016  
an der Bergischen Universität Wuppertal

## $\text{\LaTeX}$ als Satzvorlage

- Das hört sich zunächst wie ein Widerspruch an, schließlich ist  $\text{\TeX}$  ein Satzprogramm zur Erstellung von Druckvorlagen.
- Innerhalb eines geschlossenen Systems trifft dies im Allgemeinen zu.
- Bei der Weitergabe eines Quelltextes (für ein Sammelwerk, eine Zeitschrift, eine Verlagsveröffentlichung) wird dieser jedoch zur Satzvorlage.

## Grundprobleme

- Präsentation und Inhalt sind beim Verfassen nicht voneinander zu trennen und stehen in einer Wechselbeziehung.
- Autoren ist ihr eigener Text vertraut.
- Autoren sind häufig  $\text{\LaTeX}$ -Novizen.
- Ab einem gewissen Punkt konzentrieren sich Autoren auf die Präsentation.
- Für den Verwerter hingegen ist der Quelltext entscheidend.

## 2 Die Ausgangslage: Cambridge-Veränderung und abgeleitete Ansätze

3. die  $F$ -heit von  $O_1$  und die  $G$ -heit von  $O_2$  kausal verbunden sind, entweder direkt oder durch eine Kette von Sachverhalten (Zuständen von Gegenstandsteilen)  $c_1, \dots, c_n$ , wobei  $c_1$  die  $F$ -heit von  $O_1$  mitkonstituiert, ebenso  $c_n$  die  $G$ -heit von  $O_2$ , und für jedes  $n > 1$  gilt, dass  $c_n$  kausal von  $c_{n-1}$  abhängt.<sup>105</sup>

Le Poidevin Ansatz ist nach wie vor darauf angewiesen, Gegenstände und Eigenschaften im Raum (und in der Zeit) vorgängig individuierten sowie intrinsische von extrinsischen Eigenschaften trennen zu können. Gleichmaßen muss die Grundrelation des Aneinander-Angrenzens von unterschiedlichen Sachverhalten in der Raumzeit (auch innerhalb von Gegenständen) praktikabel anwendbar sein, woran ich einigen Zweifel hege, ist doch die Abgrenzung von Gegenständen untereinander schon schwierig genug.

Das Argument scheint mir ebenfalls gewissermaßen zirkulär – Veränderung als kausales Verhältnis zwischen dem Verlust einer Eigenschaft durch einen Gegenstandsteil und dem Gewinn einer (gegebenfalls anderen) Eigenschaft durch einen anderen Gegenstandsteil zu definieren, liefert genau das zurück, was zuvor dadurch investiert wurde: nämlich, dass Gewinnen oder Verlieren einer Eigenschaft als punktuell, wirkliches Ereignis in der Zeit definiert ist. Dies stellt auch Hugh Lacey in seiner Rezension fest:

While Le Poidevin's account of "causal connections" does not deploy any notion of temporal priority, it seems to me to presume a notion of temporal priority, so that a key temporal relation does remain primary.<sup>106</sup>

Letztlich wird hier ein C-Veränderungskonzept vorgestellt, das den (nicht weiter qualifizierten) Übergang vom Nichtvorliegen zum Vorliegen einer Eigenschaft an einem Gegenstand zwischen zwei Zeitpunkten ablost durch zwei kausal verbundene solche Übergänge an Gegenstandsteilen, die dieser kausalen Verbindung wegen nachträglich zu zeitlichen Teilen (beziehungsweise zeitlichen Teilen von stummen Teilen) eines und desselben Gegenstandes erklärt werden können. Der metaphysische Kausalgriff der Einführung zeitlicher Teile ist damit möglicherweise besser gerechtfertigt als in einer anderen Vorgehensweise; am Ende bleiben die Probleme mit dem le-poidevinischen Veränderungsgriff gleiches wie mit jedem anderen revidierten C-Konzept.

Dies soll allerdings nicht heißen, dass sich aus Le Poidevin Überlegungen nicht doch noch Nutzen ziehen ließe. In Abschnitt 6.2 werde ich sein Buch noch einmal aufgreifen, um daran die allgemeinere Frage zu besprechen, ob die hier verhandelten „analytischen“ Annäherungen an den Begriff der Veränderung bei adäquater Betrachtung nicht doch näher an dem gützlich anders angelegten Begriff, den ich entwickeln möchte, angedeutet zu sehen sind, als es jetzt und in den folgenden Kapiteln erscheinen mag.

<sup>105</sup>Vgl. C. S. 128 f.

<sup>106</sup>Hugh Lacey, Rev. zu Robert Le Poidevin: *Change, Cause and Contradiction*, in: *Mind*, New Series 121.401 (Juli 2010), S. 579–578, URL: <http://mind.oxfordjournals.org/abstract/doi/10.1093/mind/fzq11.pdf> (besucht am 13.09.2015), S. 574, ff. d. d.

## 74 2 Die Ausgangslage: Cambridge-Veränderung und abgeleitete Ansätze

2. es physikalisch unmöglich ist, dass dieser Unterschied keine kausalen Wirkungen hat, die an  $O_1$  und  $O_2$  angrenzen; und  
3. die  $F$ -heit von  $O_1$  und die  $G$ -heit von  $O_2$  kausal verbunden sind, entweder direkt oder durch eine Kette von Sachverhalten (Zuständen von Gegenstandsteilen)  $c_1, \dots, c_n$ , wobei  $c_1$  die  $F$ -heit von  $O_1$  mitkonstituiert, ebenso  $c_n$  die  $G$ -heit von  $O_2$ , und für jedes  $n > 1$  gilt, dass  $c_n$  kausal von  $c_{n-1}$  abhängt.<sup>105</sup>

Le Poidevin Ansatz ist nach wie vor darauf angewiesen, Gegenstände und Eigenschaften im Raum (und in der Zeit) vorgängig individuierten sowie intrinsische von extrinsischen Eigenschaften trennen zu können. Gleichmaßen muss die Grundrelation des Aneinander-Angrenzens von unterschiedlichen Sachverhalten in der Raumzeit (auch innerhalb von Gegenständen) praktikabel anwendbar sein, woran ich einigen Zweifel hege, ist doch die Abgrenzung von Gegenständen untereinander schon schwierig genug.

Das Argument scheint mir ebenfalls gewissermaßen zirkulär – Veränderung als kausales Verhältnis zwischen dem Verlust einer Eigenschaft durch einen Gegenstandsteil und dem Gewinn einer (gegebenfalls anderen) Eigenschaft durch einen anderen Gegenstandsteil zu definieren, liefert genau das zurück, was zuvor dadurch investiert wurde: nämlich, dass Gewinnen oder Verlieren einer Eigenschaft als punktuell, wirkliches Ereignis in der Zeit definiert ist. Dies stellt auch Hugh Lacey in seiner Rezension fest:

While Le Poidevin's account of "causal connections" does not deploy any notion of temporal priority, it seems to me to presume a notion of temporal priority, so that a key temporal relation does remain primary.<sup>106</sup>

Letztlich wird hier ein C-Veränderungskonzept vorgestellt, das den (nicht weiter qualifizierten) Übergang vom Nichtvorliegen zum Vorliegen einer Eigenschaft an einem Gegenstand zwischen zwei Zeitpunkten ablost durch zwei kausal verbundene solche Übergänge an Gegenstandsteilen, die dieser kausalen Verbindung wegen nachträglich zu zeitlichen Teilen (beziehungsweise zeitlichen Teilen von stummen Teilen) eines und desselben Gegenstandes erklärt werden können. Der metaphysische Kausalgriff der Einführung zeitlicher Teile ist damit möglicherweise besser gerechtfertigt als in einer anderen Vorgehensweise; am Ende bleiben die Probleme mit dem le-poidevinischen Veränderungsgriff gleiches wie mit jedem anderen revidierten C-Konzept.

<sup>105</sup>Vgl. ebd., S. 128 f.

<sup>106</sup>Hugh Lacey, Rev. zu Robert Le Poidevin: *Change, Cause and Contradiction*, in: *Mind*, New Series 121.401 (Juli 2010), S. 579–578, URL: <http://mind.oxfordjournals.org/abstract/doi/10.1093/mind/fzq11.pdf> (besucht am 13.09.2015), S. 574, ff. d. d.

## Eine Liste als Tabbing

```
\vspace{-0.40em}
{\linespread{1.10}\selectfont
\begin{tabbing}
\hspace*{0.5cm}\>=\hspace{1cm}\>=\hspace{0.3cm}\>=\hspace{2cm}\>=\hspace{2cm}
\>1. \>$1$ \>$\in\mathrm{I}(P(t_{1},\ldots,t_{n}))\ \ \Leftrightarrow_{Df}
\> \>$0$ \>$\in\mathrm{I}(P(t_{1},\ldots,t_{n}))\ \ \Leftrightarrow_{Df}
\>2. \>$1$ \>$\in\mathrm{I}(\neg\alpha)\ \ \Leftrightarrow_{Df}\ 0\in\mathrm{I}
\> \>$0$ \>$\in\mathrm{I}(\neg\alpha)\ \ \Leftrightarrow_{Df}\ 1\in\mathrm{I}
\>3. \>$1$ \>$\in\mathrm{I}(\alpha\wedge\beta)\ \ \Leftrightarrow_{Df}\
\> \>$0$ \>$\in\mathrm{I}(\alpha\wedge\beta)\ \ \Leftrightarrow_{Df}\ 0\in\mathrm{I}
\end{tabbing}}
```

Randbemerkung: Die Beispiele sind real. Aus „Datenschutzgründen“ gibt es keinen Connex zwischen Ausgabeseite und Quelltext.

## Ein Zitat als Liste

```
\begin{list}{}{}  
  \item  
    \begin{minipage}[t]{0.9\textwidth}  
Self-consciousness\index{self-consciousness|textbf} is being ...  
    \end{minipage}  
\end{list}
```

- 1 Kompilierbarkeit
- 2 Leserlichkeit
- 3 Verständlichkeit
- 4 Flexibilität
- 5 Parsebarkeit

- 1 Der Empfänger muss das Dokument in seiner ursprünglichen Fassung kompilieren können.
- 2 Der Inhalt muss beim Lesen des Quelltextes entziffert werden können.
- 3 Der strukturelle Aufbau muss verstanden werden können.
- 4 Die Ausgabeform darf nicht festgeschrieben sein.
- 5 Der Quelltext sollte von einem anderen Parser als  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  interpretiert werden können.

# Kompilierbarkeit

## Work in Progress

```
%\documentclass[a4paper,titlepage,twoside=false,fontsize=10pt,bibliograph
\documentclass[a4paper,titlepage,twoside=false,fontsize=11pt,bibliograph
\usepackage{fontspec}
\setmainfont[Numbers=OldStyle,Ligatures=TeX]{TeX Gyre Pagella}
%\setmainfont[Numbers=OldStyle,Ligatures=TeX]{Palatino}
\setsansfont[Ligatures=TeX]{TeX Gyre Heros}
\setmonofont[Ligatures=TeX]{TeX Gyre Cursor}
\newfontfamily\greekpalatino[Scale=MatchUppercase, Ligatures=TeX]{Palat
%\newfontfamily\greekpalatino[Scale=MatchUppercase, Ligatures=TeX]{TeX
\newcommand{\mwpgr}[1]{\bgroup\greekpalatino#1\egroup}
\newfontfamily\greeksans[Scale=MatchUppercase, Ligatures=TeX]{Helvetica
\newcommand{\mwsgr}[1]{\bgroup\greeksans#1\egroup}
\newcommand{\mwgrund}{\mathit{Grund}}
\usepackage{scrpage2}
\usepackage{adorn}
\setkomafont{captionlabel}{\sffamily\bfseries}
\usepackage[greek,ngerman]{babel}
\usepackage[ngerman]{selnolig}
```



```
Eingabeaufforderung - pdflatex diss
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3keys.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3fp.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3box.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3coffins.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3color.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3kernel\l3luatex.sty)
(C:\MiKTeX2.9\tex\latex\l3packages\xparse\xparse.sty)

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
?
? Fatal fontspec error: "cannot-use-pdftex"
?
? The fontspec package requires either XeTeX or LuaTeX to function.
?
? You must change your typesetting engine to, e.g., "xelatex" or "lualatex"
? instead of plain "latex" or "pdflatex".
?
? See the fontspec documentation for further information.
?
? For immediate help type H <return>.
? .....
1.38 >
? _
```

```
Eingabeaufforderung - xetex diss
? See the fontspec documentation for further information.
? For immediate help type H <return>.
? .....
1.38 >
? x
No pages of output.
Transcript written on diss.log.
C:\Users\Uli\Documents\satzundsonders\LaTeX\alsSatzvorlage\Beispiele\01>xetex diss
Qt: Untested Windows version 6.2 detected!
This is XeTeX, Version 3.1415926-2.3-0.9997.5 (MiKTeX 2.9)
entering extended mode

(C:\Users\Uli\Documents\satzundsonders\LaTeX\alsSatzvorlage\Beispiele\01\diss.te
x
? Undefined control sequence.
1.2 \documentclass
           [a4paper,titlepage,twoside=false,fontsize=11pt,bibliograph...
? _
```

```
Eingabeaufforderung - lualatex
ache/generic/fonts/otf/temp-texgyrecursor-regular.lua)<load: C:/Users/Uli/AppDa
ta/Local/MiKTeX/2.9/luatex-cache/generic/fonts/otf/temp-texgyrecursor-bold.lua>
<load: C:/Users/Uli/AppData/Local/MiKTeX/2.9/luatex-cache/generic/fonts/otf/tem
p-texgyrecursor-italic.lua><load: C:/Users/Uli/AppData/Local/MiKTeX/2.9/luatex-
cache/generic/fonts/otf/temp-texgyrecursor-bolditalic.lua>
luaotfload ! Updating the font names database:
luaotfload ! Scanning TEXMF and OS fonts...
luaotfload ! Font names database saved: %s
: C:/Users/Uli/AppData/Local/MiKTeX/2.9/luatex-cache/generic/names/otfl-names.1
ua
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
?
? fontspec error: "font-not-found"
?
? The font "Palatino" cannot be found.
?
? See the fontspect documentation for further information.
?
? For immediate help type H <return>.
?
.....
1.10 ...e=MatchUppercase, Ligatures=TeX} <Palatino>
? _
```

## Zumindest: Sortieren und kommentieren

```
% Kompiliere mit: lualatex diss
\documentclass[a4paper,titlepage,twoside=false,fontsize=11pt,bibliograph
\usepackage{scrpage2}
\usepackage{fontspec}
\usepackage{microtype}
\usepackage{adorn}
\usepackage[greek,ngerman]{babel}
\usepackage[ngerman]{selnolig}
\usepackage{fixltx2e}
\usepackage{setspace}
...
% Schriftanpassungen
\setmainfont[Numbers=OldStyle,Ligatures=TeX]{TeX Gyre Pagella}
\setsansfont[Ligatures=TeX]{Tex Gyre Heros}
\setmonofont[Ligatures=TeX]{Tex Gyre Cursor}
\newfontfamily\greekpalatino[Scale=MatchUppercase, Ligatures=TeX]{Palat
\newcommand{\mwpgr}[1]{\bgroup\greekpalatino#1\egroup}
\newfontfamily\greeksans[Scale=MatchUppercase, Ligatures=TeX]{Helvetica
```

Besser: Elemente zum Ändern des Erscheinungsbilds entfernen, zum Bsp.

## Typographische Klassen

- `\documentclass{scrbook}`
- `\documentclass{memoir}`
- `\documentclass{...}`

## Typographische Stile

- `\usepackage{fontspec}`
- `\usepackage{microtype}`
- `\usepackage{geometry}`
- `\usepackage{...}`

Zur Klarstellung: Die Verwendung dieser Pakete an sich ist nützlich und sinnvoll.

## Gut: Aufräumen und strukturieren

```
\iftrue
  % Kompiliere mit: lualatex diss
  \documentclass[a4paper,
    twoside=false,
    bibliography=totoc, % Bibliographie ins toc aufnehmen.
    headings=normal]
    {scrbook}
  \usepackage{diss_scrbook_anpassung}
\else
  % Kompiliere mit: pdflatex diss
  \documentclass{book}
  \usepackage{diss_book_anpassung}
\fi
```

Von Anfang an zweigleisig arbeiten. Ein simples `\iftrue` reicht.  
Der Empfänger kann dann entscheiden, wie er weiterarbeitet.

## Im Vorspann Verarbeitungshinweise geben

- T<sub>E</sub>X-Compiler
- BibT<sub>E</sub>X
- ...
- Anmerkungen für den Empfänger

## Außerdem Angaben zur Provenienz

- Autor
- Titel
- Bearbeitungsstand

# Leserlichkeit



## Abkürzungen

Die Schilderung der Ausgangssituation liefert uns folgende Anhaltspunkte: \ri Thelma, Louise und Lena sind in Hinblick auf die Proposition \kpj\ (\textsc{dass John zu \kt im B\"uro ist}) in derselben epistemischen Position, das hei{\ss}t, sie verf\"ugen \"uber dieselben Evidenzen oder Gr\"unde. \rii Diese Evidenzen oder Gr\"unde sind fallibel, das hei{\ss}t, sie garantieren nicht die Wahrheit von \kpj. \riii Thelma und Lena haben darauf gewettet, dass \kpj\ wahr ist, das hei{\ss}t, sie haben ein praktisches Interesse daran, dass John zu \kt im B\"uro ist.

Wer soll das verstehen? Texte sollten auch in der T<sub>E</sub>X-Datei lesbar und durchsuchbar sein. Warum \kpj\ , aber \kt und {\ss} statt \ss ?

## Abkürzungen

```
\newcommand{\di}{d.\kern.1em i.}  
\newcommand{\dh}{d.\kern.1em h.}  
\newcommand{\sa}{s.\kern.1em a.}  
\newcommand{\zB}{z.\kern.1em B.}
```

## Text

```
\newcommand{\PI}{Präreflexive Identität}  
\newcommand{\Mueller}{Müller\index[adx]{Mueller,  
Robby@Müller, Robby}}  
\newcommand{\citeSchlickers[1]}{\citealt{Schlickers#1}%  
\index[adx]{Schlickers, Sabine}}
```

- Ist es mehr Arbeit d.\,h. zu schreiben als \dh\ ?
- Ist es sinnvoll, jeden Literaturverweis auch ins Register aufzunehmen?

## Code reduzieren

- Grundsatz: Nicht nur die Ausgabedatei, sondern auch der Quellcode muss lesbar sein.
- Geläufigen Text nicht als Makro eingeben, sondern als Text, sprich: `d.\,h.` statt `\dh.`
- Gleiches gilt für Begriffe. Fachbegriffe nicht in Makros verpacken.

# Verständlichkeit

Aufforderung an den Setzer?

%Die folgende Passage streichen.

Nicht wirklich hilfreich

Korrigierte Fassung zur Publikation -- Stand \today

## Text auf Vorrat? Abfall?

\iffalse

Completeness has been proved constructively in \citeNP{piecha12} by showing that there is an  $\text{\textit{E}Ipc}$ -winning strategy for a formula  $A$  if and only if  $A$  is provable in the sequent calculus for intuitionistic propositional logic with initial sequents  $B \text{ \textit{seq} } B$ , where  $B$  can be complex.

This result is the theoretical basis for the introduction of definitions which will allow us to reason about definitions whose defining conditions can be complex formulas.

\fi

## Remark? Remove?

```
\begin{Rem}
```

Completeness has been proved constructively in \citeNP{piecha12} by showing that there is an  $\text{\textit{EIPc}}$ -winning strategy for a formula  $A$  if and only if  $A$  is provable in the sequent calculus for intuitionistic propositional logic with initial sequents  $B \text{ \textit{seq} } B$ , where  $B$  can be complex.

```
\end{Rem}
```

## Im Vorspann:

```
\newenvironment{Rem}{}{}
```

```
\amrand{Completeness proved?}
```

## Erledigt oder nicht?

```
\newcommand{\randabs}[1]%  
  {\marginpar[\raggedleft\scriptsize{#1}]{\raggedright\scriptsize{#1}}}  
\newif\ifvorlaeufig  
\vorlaeufigtrue % wenn auskommentiert:  
% \vorlaeufigfalse, keine Randkommentare  
\newcommand{\amrand}[1]%  nicht fuer Fussnoten geeignet!  
  {\ifvorlaeufig\randabs{\dt{#1}}\fi}
```

Für die eigene (interne) Verwendung in Ordnung. Aber was soll ein Fremder mit dem Kommentar im Text anfangen?



## Ein Label

```
\label{Completeness}
```

## Und das hier?

```
\label{Completeness has been proved constructively}
```

## Und das?

```
\label{Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht vorauszusehen,  
zu welchem Ergebnis  
das Experiment führen würde}
```

Wer entscheidet, was was ist?

## Rausschmeißen

- Notizen zur Überarbeitung des Inhalts
- Text auf Vorrat

## Beachten

- Ausschließlich Kommentare für den Setzer einfügen, z. Bsp.  
`% Satzhinweis: Exkurs in einer anderen Schriftart setzen.`
- `\label` mit einem Präfix versehen, das auf das Zielobjekt verweist  
(`\label{img:schreibmaschine}` `\label{sec:Einfuehrung}`)
- Definitionsteil in einer eigenen Stil-Datei unterbringen. `\newcommand` verwenden.
- Eigene Definitionen mit einem Präfix versehen, z. Bsp. `ugr`.
- Innerhalb des laufenden Textes keine Definitionen vornehmen, neue Variablen anlegen o. ä.
- Es ist nicht falsch, `\%` durch ein Befehlswort wie `\percent{}` zu ersetzen

# Flexibilität

120 Seiten ...

```
\chapter{The Three-Stage Model of Object Recognition}  
\label{cha:three}
```

```
\indent The model developed here distinguishes three  
characteristic levels of visual perception As a first step,  
I will state criteria which support a distinction of these  
levels; by presenti
```

```
\medskip
```

```
\indent Concerning stage one, I will distinguish three  
criteria which define the basic visual ...
```

## Einfallsreichtum

... zu ergründen, `\hbox{d. h.}` ist erster Linie ...

## Top of the Pops

... has been proved constructively in `\citeNP{piecha12}`  
by showing that there is `\hspace{1in}` an  $\text{\textit{EIPC}}$ -winning  
if and only if  $A$  is provable  
in the sequent calculus for intuitionistic propositional ...

Der im zweiten Beispiel eingefügt Leerraum dient dazu, den Zeilenumbruch so zu verändern, dass an einer bestimmten Stelle nicht mehr getrennt wird.

Ein gelungener Umbruch ohne menschliches Eingreifen ist schlechterdings unmöglich.

## Eigene Umbruchbefehle einpacken

```
% Zum Einfügen kleinerer Befehle wie \looseness, \newpage.  
% Anwendung: \umbruch{\looseness1}  
\newcommand{\umbruch}[1]{%  
  \ifvmode  
    #1%  
  \else  
    \@bsphack  
    #1%  
    \@esphack  
  \fi  
}
```

## Tabellen, Mathe ...

- In Tabellen wenn möglich schrift- oder satzspiegelrelative Maßangaben verwenden, also `em` oder `ex` oder z. Bsp. `0.8\linewidth`.
- Besonderheiten bei der Verwendung mathematischer Zeichen, Umgebungen etc. dokumentieren.
- Feste Zeilenumbrüche `\\`, `\markboth{...}` usw.

## Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>, Bib<sub>A</sub>T<sub>E</sub>X – ganz, ganz schwierig

- Werkzeuge wie Bib<sub>A</sub>T<sub>E</sub>X oder `biber` (und alle anderen) können aus mangelhaft eingegebenen Daten keine korrekten Ergebnisse generieren.
- Die Fehler fallen nicht da auf, wo sie entstanden sind.
- Die Fehler sind nicht da zu verbessern, wo sie auffallen.

# Parsebarkeit



So?

```
\LaTeX\
```

Oder so?

```
{\LaTeX}
```

Oder auch so?

```
\LaTeX{}
```

Ein „deutsches“ und ein “englisches” Wort.

Was steht im Text?

Ein "‘deutsches\textquotedblleft\ und  
ein \textquotedblleft englisches’’ Wort.

Oder so?

Ein "‘deutsches‘‘ und ein "’englisches’’ Wort.

## Semantische Eingabe

- Anführungszeichen als Befehle eingeben: `\glqq{} \grqq{} \glq{} \grq{}.`
- Dies gilt im Prinzip auch für die angelsächsische Form: `\elqq{} \erqq{} \elq{} \erq{}.`
- Befehle immer gleich formalisieren, und zwar so: `\Befehl{}`.  
(Bei `\Befehl\` gibt es immer die Variante `\Befehl`. Bei `{\Befehl}` kann der Befehl selbständig oder als Argument eines anderen Befehls verwendet sein.)
- Akzentbefehle mit Klammern verwenden: `\d{o}`.
- $\text{\LaTeX}$ -Varianten bevorzugen `\vspace{3pt}` statt `\vskip 3pt`.